

# Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint an allen Werktagen nachmittags 5 Uhr. Bezugspreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 2 RM. im Monat, bei Zustellung durch die Post 2,30 RM., bei Postbestellung 2 RM. Zugleich Abzug für die Postgebühren. Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend. Einjahresabonnement 20 RM. bei Vorabzahlung. Einzelnummern 1 RM. 50 Pf. Die Postgebühren sind bei jeder Bestellung anzugeben. Im Falle höherer Gewalt, Krieg oder sonstiger Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Verzinsung der Beiträge. — Rücksendung eingekaufter Exemplare erfolgt nur, wenn Vorbe drückt.

Kapitelpreis: die 8-seitige Nummer 20 Pf., die 4-seitige Seite der amtlichen Bekanntmachungen 40 Pf., die 3-seitige Seite 30 Pf., die 2-seitige Seite 20 Pf., die 1-seitige Seite 10 Pf. Nachzahlungsgeld für 20 Reichsmark. Wochensatz und Postgebühren sind bei jeder Bestellung anzugeben. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. Die Geschäftsstelle befindet sich in der Hauptstraße 10. Die Redaktion befindet sich in der Hauptstraße 10. Die Druckerei befindet sich in der Hauptstraße 10. Die Anzeigen nehmen alle Verwaltungen entgegen.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rössen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 215. — 87. Jahrgang. Telegr.-Adr.: „Amtsblatt“ Wilsdruff-Dresden. Postfach: Dresden 2640. Donnerstag, 13. September 1928

## Begleitmusik.

Nach der allgemeinen Empörung über die Ausführungen Briands zerbricht man sich nun in der öffentlichen Meinung den Kopf über die psychologischen Beweggründe für Briand, derartige Ausführungen zu machen. Solche Unterstellungen sind eigentlich recht überflüssig, denn es kommt ja schließlich bei jeder politischen Handlung — und Briands Rede war eine politische Handlung erster Ordnung — nur darauf an, was damit erreicht, erreicht oder verhindert werden soll. Nur mit der Tatsache der Rede ist zu rechnen, mit ihrem Inhalt, mit den politischen Gründen, die sie hatten, und den Wirkungen, die sie auslösen muß.

Erreicht hat sie denn auch der deutsche Reichskanzler in Genf, wo er nach Briands Beispiel die Vertreter der internationalen Presse zusammengerufen hatte, sich einfach damit begnügt, jenes Rästelraten nicht etwa mitzumachen, sondern nur auf den Inhalt der Rede Briands einzugehen. Den Ausführungen des französischen Außenministers die Fahne auszubringen, konnte ihm dann nicht schwerfallen: brauchte Müller doch im allgemeinen nur zu wiederholen, was er schon als Diskussionsredner vor der Völkerverammlung auszusprechen hatte. Es ist noch nicht so lange her, daß Dr. Stresemann einmal gesagt hat, die allgemeine Abrüstung werde den Prüfstein für den Völkervertrag abgeben. Müller nimmt diesen Gedanken auf, weil er in den Völkervertrag das in dem Versäufel Vertrag gegebene Versprechen hineingebaut ist, die deutsche Abrüstung solle der Anfang der allgemeinen Abrüstung sein. Der deutsche Reichskanzler ist sogar noch einmal ausdrücklich auf die von Deutschland in ein paar Jahren durchgeführte Abrüstung eingegangen, die eine Leistung darstellt von einer Größe, die ihr selbst die Gegner die Anerkennung nicht verweigern. Der Krieg von morgen würde wahrscheinlich ein so schneller Angriffskrieg sein, daß der Anmarsch erst gar nicht hätte, ungerüstet seine Industrie für Rüstungszwecke erst noch umzustellen.

Was Punkt für Punkt vermochte der Reichskanzler mit schneller Handbewegung die anliegenden Andeutungen oder direkten Anschuldigungen Briands in ihren Verhältnissen katastrophalen Irrtümern und Irrführungen zu erledigen, aber ob er damit auch nur das geringste erreicht hat, die Schwächen der neuen Politik in Genf fortzubringen, wird anlässlich dieser einseitigen Diskussion wohl recht zweifelhaft bleiben. Bei der Konferenz über die Rheinlandräumung, an der außer England und Frankreich auf der anderen Seite auch noch das dabei völlig unbeteiligte Italien und Japan teilnahmen, ist vorläufig nichts herausgekommen. Man legte einander die verschiedenen Standpunkte dar, die seit langem festgelegt sind und von denen man nicht absehen will. Ziel der französischen Politik ist dabei, die Räumungsfrage vor allen Dingen mit dem Problem der internationalen Schulden an Amerika, also letzten Endes einer endgültigen Regelung der deutschen Reparationszahlungen, zu verknüpfen.

Es ist nicht weiter auffallend, daß in diesem hochpolitischen Getriebe in Genf der englische Vertreter fast nur eine Kontrollrolle spielt. Das englisch-französische Notenabkommen als unvollständiger Ausdruck enger politischer Zusammenhänge zwischen England und Frankreich hat die Führung ganz in die Hände der Pariser Regierung und damit Briands in Genf gelegt. Im Schatten dieser allgemeinen politischen Lage von heute lebend, ist alles, was in Genf geschieht, nicht und geschieht wird, zu verstehen, nicht zuletzt Briands Rede und nun die Verhandlungen oder Verhandlungen in der Räumungsfrage. Seiten hat nach dem Altschönen Frankreich eine derartig absolut führende Rolle in Europa gespielt, wie das heute der Fall ist. Und nur ein Echo davon ist es, wenn bei Verknüpfung der französisch-englischen Verhandlungen in den Rheinland der Oberkommandierende der Besatzungstruppen, General Guillaumont, in seiner Schlussansprache in die überaus feierlichen Worte ausbrach: Die Manöver hätten der deutschen Bevölkerung gezeigt, daß es noch eine französische Armee gäbe, mit der man freiz werden rechnen müssen sollten. Das ist der Tanz zu der Melodie, die man in Genf spielt — und das festzustellen ist wirklich wichtiger, als sich in flache oder tiefgründige Untersuchungen über die Ursachen merkwürdiger technischer Leistungen einzulassen.

## Die Kreditversorgung der Landwirtschaft.

Was die Banken sagen.  
Im Anschluß an die Referate des 7. Allgemeinen Bankertages über die Lage der Landwirtschaft wurde eine Entschließung einstimmig angenommen, in der zum Ausdruck gebracht wird, daß, um eine aktive Mitarbeit der deutschen Banken und Bankiers an der Verbesserung der Lage der Landwirtschaft durch Verfertigung ihres Kreditbedarfs über das heutige Maß hinaus zu ermöglichen, die wichtigsten Vorbedingungen von der Landwirtschaft selbst geschaffen werden müßten. Es seien Einrichtungen anzustreben, welche einen Ersatz der Personalkredite durch Warenkredite ermöglichen und gestalten, dem Landwirt durch Beleihung seiner

## Die Genfer Räumungsaussprache

### Nächtekonferenz über das Rheinland

Vorläufig kein Ergebnis.  
Wie vorausgesehen war, hat die erste Besprechung der Hauptdelegationen der Mächte Deutschlands, Englands, Frankreichs, Italiens und Belgiens, zu denen sich auch noch der Vertreter Japans gesellte, keine überraschenden Entschlüsse gefaßt, ist nicht einmal zu Ende geführt worden, denn wie die herausgegebene amtliche Veröffentlichung sagt, findet der stattgefundenen Meinungsaustausch Donnerstag seine Fortsetzung. Aus der englischen Delegation vernahm man, ein endgültiger Räumungsplan sei Dienstag nicht festgelegt worden. Die Aussprache sei zwar vollständig, aber sehr umständlich gewesen, da man die Verhandlungen in drei Sprachen überführen mußte. Einzelheiten hätten nicht festzulegen werden

die Fortschritte der Abrüstung überwachen soll. Sicherheitsverträge könnten ja leicht bei gutem Willen abgeschlossen werden. Deutschland siehe z. B. nahezu mit allen europäischen Staaten in einem Schiedsvertragsverhältnis.

### Unterredung Müller-Zaleski.

Der deutsche Reichskanzler Müller und der polnische Außenminister Zaleski hatten Mittwoch eine längere Unterredung, in der die zwischen Deutschland und Polen zu regelnden Fragen insbesondere im Hinblick auf die Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen erörtert wurden. Auf beiden Seiten kam der Wille und die Hoffnung zum Ausdruck, daß alle noch schwebenden Fragen möglichst bald eine befriedigende Lösung finden mögen.



Briand. Scialoja. Müller-Franken. Hymans. Cusshendun. Javal.

sonnen, man habe aber die Hauptfrage umrissen, um eine Grundlage zur weiteren Aussprache zu schaffen. Diese unwesentlichen Angaben müssen der Öffentlichkeit wohl oder übel genügen. Ob die Fortsetzung der Besprechung ein anderes Resultat ergeben wird, ist einzuweisen vollständig in Dunkel gehüllt.

### Ueber den deutschen Standpunkt

erfährt man in Berlin, daß der Reichskanzler in der Nächtekonferenz nochmals in aller Form dargelegt habe, Deutschland besitze einen moralischen und einen rechtlichen Anspruch auf die Räumung der Rheinlande. Diese könne aber keineswegs irgendwie erkauft werden, wenn auch Parallelverhandlungen in der Reparationsfrage nebenher laufen könnten, falls die Besatzungsmächte darauf beständen.

Eine Brücke für die Überwindung der Gegenseite sieht man in Berlin noch nicht. Jedenfalls werden sowohl die deutsche Delegation wie die anderen Delegationen sich mit ihren heimischen Regierungen in Verbindung setzen und weitere Instruktionen einholen. Bisher bleibt es für die Deutschen bei den bestehenden Vollmachten. Irgendwelche deutschen Zugeständnisse kommen zurzeit nicht in Frage.

### Weitere Abrüstungsdebatten.

In den Ausschüssen der Völkerverammlung bezaunen die Arbeiten, da die Generaldebatte beendet ist. Sämtliche Delegationen sind in den Ausschüssen vertreten. Der Generalsekretär der Interparlamentarischen Union, Lange-Korwegen, brachte im dritten Ausschuss den lebhaften Wunsch seiner Regierung zum Ausdruck, daß nun endlich etwas in der Abrüstungsfrage geschehen möge. Die Arbeiten für die Abrüstung seien bisher höchst unbefriedigend verlaufen. Man müsse von den nebensächlichen technischen Erörterungen zu positiven Entschlüssen übergeben. Lange tritt für einen ständigen Ausschuss ein, der

### Abrüstungsappell an den Völkerverbund.

Die Vertreter von elf internationalen Verbänden, darunter der Weltverband der Friedensgesellschaft, haben dem Präsidenten der Völkerverammlung, Javal, und dem Generalsekretär des Völkerverbundes, Sir Eric Drummond, einen gemeinsamen Appell überreicht, wonach der Völkerverbund endlich praktische Maßnahmen in der Richtung auf baldige Verwirklichung der Abrüstung ergreifen sollte. Präsident Javal erkannte an, daß der Völkerverbund in dieser Richtung noch nicht so weit vorwärtsgeschritten sei, wie es wünschenswert wäre. Das Gefühl des Friedens und der Sicherheit in der Welt müßten sich weiter festigen, um eine endgültige Lösung herbeizuführen.

### Französischer Ministerrat am Freitag.

In Paris ist für Freitag ein Ministerrat einberufen worden, zu dem auch Außenminister Briand aus Genf eintreffen wird. Briand soll dem Vernehmen nach über die durch seine Rede in Genf geschaffene neue Lage und die eröffneten Rheinlandsverhandlungen berichten.

### Briand und Cusshendun. — Müllers Rückreise.

Mittwoch fand eine längere Unterredung zwischen Briand und Lord Cusshendun statt. In dieser Aussprache dürfte ausschließlich die Rheinlandsfrage behandelt worden sein. Briand wird Donnerstag nach Paris zurückfahren. Ob und wann er nach Genf zurückkehrt, steht noch nicht fest. Reichskanzler Müller wird Ende dieser Woche, voraussichtlich am Freitag oder Sonnabend, nach Berlin zurückfahren. Auf der Rückreise dürfte er in Baden-Baden mit Dr. Stresemann ein Zusammenreffen haben. Es besteht der Eindruck, als ob in den gegenwärtigen Verhandlungen auch die Frage der Rückkehr des Saargebietes an Deutschland eine Rolle spielte.

geernteten Erzeugnisse Vertriebsmittel zur Weiterführung der Wirtschaft zur Verfügung zu stellen. Um dieses Ziel zu erreichen, verlangt die Entschließung verstärkte Einführung der Standardisierung der einzelnen Erzeugnisse auf Grund amtlicher Normativbestimmungen, Entwicklung des Lagerhauswesens, Ausbildung des Rechtsinstituts des handelbaren Lagerscheines, um durch diese Einrichtung die Verfügung über vertretbare, nach Quantität und Qualität verbürgte Mengen landwirtschaftlicher Erzeugnisse zu gestalten, hinsichtlich der Personalkredite dürften auf dem Wege der Gesetzgebung und Verwaltung unter keinen Umständen Maßnahmen getroffen werden, welche geeignet sind, die Provinzialbanken zusammen anderer Gruppen des Kreditgewerbes aus der Geschäftsverbindung mit der Landwirtschaft auszuschließen. Zur Erreichung dieses Zieles sowie zur Verbilligung des von der Landwirtschaft zu zahlenden Hypothekenzinses bedürfte es dringend der

Beseitigung des Steuerabzuges vom Kapital.  
Weiter nahm der Deutsche Bankertag einstimmig eine Entschließung an, in der z. a. auf die Wichtigkeit der Pflege guter Wettbewerbskriterien und der Innehaltung getroffener Vereinbarungen hingewiesen wird. Der Bankertag blüht die vom Zentralverband des

Deutschen Bank- und Bankiergewerbes mit den Spitzenorganisationen der Spartassen und Genossenschaften geschlossenen Wettbewerbsabkommen und verlangt nachdrückliche Verknüpfung aller steuerlichen und sonstigen gesetzlichen Vorrechte, die dazu bestimmt oder geeignet sind, die Wettbewerbsfähigkeit des privaten Bank- und Bankiergewerbes zu vermindern.

### Gut Neudorf an Hindenburg übergeben.

Überreichung der Schenkungsurkunde.  
Vor dem Schlossporal von Januschau versammelten sich am Dienstag eine Abordnung des Kreisriegerverbandes Rosenberg und des Kreis-Stahlhelms sowie andere bekannte Persönlichkeiten der Provinz, um dem Reichspräsidenten von Hindenburg die künstlerisch ausgeführte Schenkungsurkunde des Gutes Neudorf zu überreichen.

Major Grieser erklärte in seiner Ansprache u. a., daß die alten Soldaten es dankbar empfänden, dem ruhmreichen deutschen Heerführer, dem allverehrten Reichspräsidenten

Abenteuere seine Heimat wiederzugeben zu dürfen. Mit dieser Schenkung dankten die alten Soldaten vor allem dem Generalfeldmarschall, daß er einer verlegenen Welt gegenüber bezeugt habe die Reinheit der Ehre und des Schilbes der unbeflegten Armeen.

Der Reichspräsident dankte für die Schenkung, die zugleich ein Zeugnis sei. Er dankte besonders dafür, daß es gerade die alten Soldaten seien, die den Gedanken der Schenkung groß werden ließen, ihm seine Heimat wiederzugeben. Er sei einig mit ihnen in dem Wunsche, daß unser Vaterland wieder empforteige. Das sei aber nur dann möglich, wenn alle treu zusammenhielten.

Bei der anschließenden Kaffeetafel trugen 15 Grazer Sängere dem Reichspräsidenten einige Lieder vor. Hindenburg dankte und erwiderte auf das Zeugnis ihres Führers, er sei davon überzeugt, daß die Grazer nie verfehlen würden, daß sie Deutsche seien.

## Hugo Stinnes jun. legt seine Ämter nieder

Eine vielsagende Erklärung.

Die Hugo-Stinnes-Corporation, die Spingengesellschaft des Stinnes-Konzerns, teilt mit: Hugo Stinnes jun. hat wegen der gegen ihn schwebenden Untersuchungen seine gesamten Ämter in Vorständen und Aufsichtsräten in in- und ausländischen Gesellschaften zur Verfügung gestellt. Im Einvernehmen zwischen den deutschen und den amerikanischen Aufsichtsratsmitgliedern der Spingengesellschaft des Stinnes-Konzerns, der Hugo-Stinnes-Corporation, werden die Geschäfte der Gesellschaft und Untergesellschaften von den bisherigen Leitern dieser Gesellschaften nach Anweisung durch den Aufsichtsrat weitergeführt. Gleichzeitig wird vom Aufsichtsrat der Hugo-Stinnes-Corporation folgende Erklärung abgegeben:

„Die Hugo-Stinnes-Corporation und die von ihr kontrollierten und ihr angegliederten Gesellschaften haben zu keinem Zeitpunkt in irgendeiner Form mit den Geschäften zu tun gehabt, die zurzeit Hugo Stinnes jun. zur Last gelegt werden.“

Der Verzicht, den Hugo Stinnes jun. jetzt ausgesprochen hat, erstreckt sich auf seine sämtlichen Vorstandsstellen und Aufsichtsratsposten. Es kommen ungefähr 20 Aktiengesellschaften in Frage, in denen Hugo Stinnes bis jetzt Mitglied oder Vorsitzender des Aufsichtsrats war.

Wie verlautet, nähert sich die Untersuchung gegen Hugo Stinnes, soweit sie die Kriegsanleihebeschaffung betrifft, nach dem Ergebnis der Wiener Untersuchung ihrem Ende. In etwa einer Woche dürften die abschließenden Vernehmungen durchgeführt sein.

## Die Tschechen und „ihr“ Eisenbahnunglück.

Aus Prag wird geschrieben: Die Art und Weise, wie sich die tschechischen Behörden zu dem furchtbaren Eisenbahnunglück bei Saitz stellen, muß überall Entrüstung und Erbitterung hervorrufen. Die Bahnwartung hat sich dem Hilfswort in seiner Weise gewachsen gezeigt. In der Station Saitz gab es kein brauchbares Verbandszeug. Der erste Hilfszug brachte nur Arbeiter, aber keine Ärzte mit. Die Brüner freiwillige Rettungsgesellschaft, eine alte, schlagfertige, allerdings deutsche Einrichtung, wurde nicht zu Hilfe gerufen, sondern nur der tschechische Rettungsdienst, der weit schlechter ausgerüstet ist. Die deutsche Rettungsgesellschaft erfuhr erst durch eine private Mitteilung von dem Unglück und konnte infolgedessen nur mit großer Verspätung an der Unglücksstelle erscheinen. Als der erste deutsche Hilfszug verwundet nach Brünn brachte, hinderten die ohne Wagen am Bahnhof weilenden Mitglieder des tschechischen Hilfsdienstes die deutschen Mannschaften daran, „große“ Verwundeten ins Krankenhaus zu bringen.

Alle diese Vorfälle dürften noch ein Nachspiel haben. Durch die Aussagen mehrerer Ärzte, die sogleich nach dem Unglück zur Stelle waren, aber kein Verbandmaterial vorfanden, scheint erwiehen, daß durch die verhängnisvolle Verspätung der Hilfeleistung viel vermieden wurde und allen diesen Vorfällen feht die amtliche Berichterstattung die Krone auf. Keun Stunden nach dem Unglück wollte der amtliche Bericht nicht mehr als fünf Schwer- und einige Leichtverletzte zugeben. Als die amtliche Berichterstattung dann die Sprache wieder fand, beichte sie sich, festzustellen, daß die beiden schuldigen Angestellten „natürlich Deutsche“ seien.

## Kirche und Arbeiterschaft.

Deutscher evangelischer Pfarrertag.

Vor Eröffnung des Deutschen evangelischen Pfarrertages in Karlsruhe hielt die Vereinigung preussischer Pfarrervereine im Rathaus unter der Leitung von Superintendent D. Dr. Schäfer, Remscheid, eine Tagung ab. Arbeitersprecher Hartwig, der auch Reichstagsabgeordneter und Mitglied des Kirchenrats ist, hielt einen Vortrag über „Kirche und Arbeiterschaft“. Im ersten Teil schilderte er die Stellung der verschiedenen Arbeitnehmergruppen zu Christentum und Kirche, im zweiten stellte er klare Forderungen an die Kirchengemeinden und an die Pfarrer. Es muß noch mit vielen traditionellen Überbleibseln aus der Vorkriegszeit gebrochen werden, um die Spannung zwischen Kirche und Arbeiterschaft zu lösen. Vor allem muß

die Kirche zu den großen wirtschaftlichen Fragen ihre Stimme erheben. Nach einer Aussprache, die vor allem die Haltung der Sozialdemokratie betrafte, wurde folgende Entschlußfassung einstimmig angenommen: „Die Kirche dient allen Ständen unseres Volkes ohne Unterschied und kann, um Volksliebe zu sein, dabei auf die Mitarbeit keines Standes verzichten. Das gilt in besonderem Maße von dem nach Zahl und Bedeutung so wertvollen Stand der Arbeiterschaft, deren Kräfte noch nicht genügend für die kirchliche Mitarbeit in Anspruch genommen werden. Die Vereinigten preussischen Pfarrervereine halten es im Hinblick auf die kommenden Wahlen für die kirchlichen Körperschaften für erforderlich, darauf hinzuwirken, daß die Arbeiterschaft eine stärkere

Berücksichtigung bei der Aufstellung der Wahlvorschläge findet, als es bisher geschehen sei, und erwarten, daß die Pfarrerschaft dabei ihre Mitwirkung nicht versagt.“

Reichstagung für Kindergottesdienst.

Unter harter Beteiligung hielt der Reichsverband für Kindergottesdienst und Sonntagsschulen in Eisenach seine diesjährige Tagung ab. Auf dem Begrüßungsabend berichteten zehn Vertreter verschiedener Landesverbände. Die Tagung wurde durch Pfarrer Dr. Rassen-Berlin eröffnet und von Landesoberpfarrer Reichardt und Oberbürgermeister Dr. Janson begrüßt. Pastor Juchaczewski, Magdeburg, behandelte die Frage: „Wie geminnen wir die Kinder durch den Kindergottesdienst für die Gemeinde?“ Hauptpastor Denker, Lübeck, sprach über „Kultur und die Kinder“ und zog Verbindungen zwischen von Luther's pädagogischer Gedankenwelt und Kinder-

erziehung von neuem. Amtsinhaber Professor Dr. Juchaczewski, Rostock, sagte aus, wie die heutigen pädagogischen Strömungen befruchtend auf den Kindergottesdienst wirken könnten, wie aber auch die Pädagogik wertvolle Anregungen von dieser Arbeit empfangen könne. Die Tagung schloß ab mit einer erhebenden Feier im Wartburghof.

## Kleine Nachrichten

### Sowjetrußland und Völkerbund.

Genf, 12. September. Der Präsident der Internationalen Antikommunistischen Liga, Aubert, hat an Briand ein Schreiben gerichtet, in dem er ihn zu seiner Stellungnahme gegenüber Sowjetrußland beglückwünscht. Das Schreiben unterstreicht die Sinnlosigkeit Briands auf die Nützlichkeiten und die Propaganda der Moskauer Regierung für die Weltrevolution. Bis her habe der Völkerbund versucht, das sowjetrussische Problem zu übersehen, obwohl die Zukunft des Völkerbundes von der Lösung dieser Frage abhängt. Die Schiedsgerichtsbarkeit, Sicherheit und Abrüstung seien ohne Rußland undurchführbar, aber ebenso undurchführbar mit der Sowjetregierung. Die Grundprobleme des Friedens könnten nur gelöst werden, wenn die Sowjetregierung durch eine andere Regierung ersetzt werde, die das internationale Recht achtet. Das Ziel der Moskauer Regierung sei, durch den Bürgerkrieg die verfassungsmäßige Ordnung der übrigen Nationen zu zerstören. Dieses Problem sei das wichtigste der Gegenwart. Der Völkerbund müsse so schnell als möglich an die Lösung dieser Frage herantreten; ohne sie würde die Friedenspolitik des Völkerbundes zu einer endgültigen Fruchtlosigkeit verurteilt sein.

### Weitere Ausdehnung der regierungsfeindlichen Bewegung in Spanien.

London, 12. September. Von der spanischen Grenze wird berichtet, daß trotz der beruhigenden Versicherungen der spanischen Regierung die Bewegung gegen die Regierung Primo de Rivera in voller Entwicklung begriffen sei. Der Höhepunkt wird für Donnerstag, den fünften Jahrestag des Regierungsantritts Primo de Riveras erwartet. Primo de Rivera hat an alle Mitglieder der bewaffneten Bürgerwehr einen Rundbrief richten lassen, wonach die Mitglieder zu den Feiertagen am Donnerstag mit Karabiner und voller Munitionsmenge erscheinen sollen. In Madrid erwartet man, daß etwa 150 000 Personen aus der Provinz nach der Hauptstadt kommen werden. Die Regierung hat für morgen einen genauen Bericht über die Gesamtausdehnung der gegenrevolutionären Bewegung und die Zahl der Verhafteten angefordert. Als Zentralkomitee der Bewegung werden neben Madrid, Valencia, Saragossa und Barcelona bezeichnet. Unter den Verhafteten befindet sich auch der Leiter der Gefängnisverwaltung im Justizministerium.

### Eine Saarabordnung beim Reichskanzler

Genf, 12. September. Reichskanzler Müller empfing am Mittwoch in Gegenwart der Staatssekretäre von Schubert und Pünder eine Abordnung verschiedener politischer Parteien des Saargebietes und nahm ihre Darlegungen über die gegenwärtigen Verhältnisse im Saargebiet sowie ihre Wünsche zu einigen Fragen entgegen. In der Warnbitt-Frage konnte der Reichskanzler gegenüber den im Saargebiet umlaufenden Gerüchten über die Bereitwilligkeit der Reichsregierung das Warnbitt-Gebiet gegen bestimmte Kompensationen abzutreten, mit aller Entschiedenheit feststellen, daß diesen Gerüchten jegliche Grundlage fehle und die Reichsregierung selbstverständlich nie daran gedacht habe und nie daran denken werde, jemals derartige Pläne in Erwägung zu ziehen. Die übrigen Fragen, die den Gegenstand der Aussprache bildeten, lagen auf wirtschaftlichem und sozialpolitischem Gebiet. Der Reichskanzler jagte wohlwollende Prüfung der hierzu vorgebrachten Wünsche zu.

### Besprechungen über die Erntefinanzierung.

Berlin, 13. September. Auf Einladung der Preussischen Zentralgenossenschaftsstelle fand am 12. September eine Besprechung über die Fragen des landwirtschaftlichen Getreidegeschäftes und über die Fragen der Bewegung und Finanzierung der diesjährigen Ernte zwischen Vertretern der genossenschaftlichen Arbeiterzentrale und Vertretern des Scheuerkonzerns statt. Wie der amtliche Preussische Pressebericht mitteilt, wurde von genossenschaftlicher Seite die Zweckmäßigkeit einer engeren Verbindung zwischen genossenschaftlicher Arbeiterzentrale und Scheuerkonzern ausgesprochen und der Wille zu einer geschäftlichen Zusammenarbeit zum Ausdruck gebracht. Zur Erleichterung der Finanzierung der diesjährigen Ernte wurde angefragt, der Mangel des in den Vorjahren bei der Getreidelombardierung geübten Verfahrens eine Beworschung der genossenschaftlich erfahrenen Getreidemengen durch den Scheuerkonzern in Aussicht genommen. Die abschließenden Verhandlungen über die Bedingungen und technischen Einzelheiten dieser Form der Erntefinanzierung werden in einem ergeten aus Vertretern beider Gruppen gebildeten Gremium alsbald durchgeführt werden.

Moed und Selbstmord.

Sirgwitz (Kreis Löwenberg). In einem Keller gewölbe in der Alten Brandstraße erwürgte der aus Reßfeld stammende Erich Bachmann das Dienstmädchen Frieda Martin und beging darauf Selbstmord. Als Grund zu der furchtbaren Tat wird Eifersucht vermutet. Bachmann wollte das Mädchen heiraten, dieses verhielt sich aber ihm gegenüber ablehnend. Beide Leichen sind von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt und bisher noch nicht freigegeben worden.

Verheerendes Großfeuer.

Endwisch. Das benachbarte Dorf Alt-Rarstätt wurde von einem verheerenden Großfeuer heimgesucht. Vier Wirtschaftsgelände und drei Schuppen wurden vernichtet, landwirtschaftliche Maschinen und Erntevorräte verbrannten. Das Vieh konnte gerettet werden. Man vermutet Brandstiftung.

### Raubmord im Eisenbahnzug.

Delmenhorst. An der Bahnstrecke Hamburg-Schnefeld dicht vor Bremen ist am Dienstag der Direktor von den hiesigen Blaubandwerken mit einer kassierten Stilmunition tot aufgefunden worden. Er war mit dem 9-Uhr-Eilzug nach Delmenhorst zurückgefahren. Allem Anschein nach ist er im Abteil überfallen worden und nach verzweifelter Gegenwehr aus dem Zuge geworfen worden. Die Tatumsände werden einwandfrei auf Raubmord hin. Bei dem Toten fehlten die Aktenfische, die Geldbörse, die goldene Uhr und Reste, die gewaltsam emiserat worden sind.

Untersuchungen bei der Amisparafade.

Hagen i. W. Bei der Amisparafade ist man großen Untersuchungen auf die Spur gekommen. Die Hauptbeschuldigten sind nach den bisherigen Ermittlungen der frühere Bürgermeister des Amtes Göhl, der im Juni d. J. pensioniert worden ist, ferner der Rentant der Sparrasse und der Kaufmann König aus Dortmund. Die Beschuldigten haben sich seit 1925 gemeinsam auf Grund von Blankopapieren und fingierten Sparrassentitionen erhebliche Beträge angeeignet. Es dürfte mit einem Verlust von 100 000 Mark gerechnet werden.

## Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 13. September 1928.

Werkblatt für den 14. September.

Sonnenaufgang	5 <sup>23</sup>	Mondaufgang	5 <sup>23</sup>
Sonnenuntergang	18 <sup>18</sup>	Montanuntergang	18 <sup>18</sup>

1769 Naturforscher Alexander von Humboldt geb. — 1817  
Der Dichter Theodor Storm geb.

### Spare, so hast du in der Not!

Durch die in letzter Zeit mehrfach bekanntgewordenen Unregelmäßigkeiten bei Sparassien ist eine gewisse Unruhe in die Kreise der Sparer getragen worden, und die Frage nach der Sicherheit der Sparanlagen laut geworden. Demgegenüber muß betont werden, daß die Grundlagen und das System unserer Sparassien vollkommen gesund und Befürchtungen wegen der Sicherheit der öffentlichen Sparassien in ihrer Gesamtheit gänzlich unbegründet und gegenstandslos sind. Die vorgekommenen Verstöße sind bedauerliche Erscheinungen, die auf rein persönlichem Gebiet liegen, die aber die Sicherheit der Sparassien und die hinter ihnen stehenden Rückstellungen nicht berühren. Zu den vorliegenden Fällen ist anscheinend bei der Auswahl des Sparassienpersonals, besonders bei den leitenden Posten, die fachliche Eignung und die moralische Qualität nicht genügend berücksichtigt worden, aber das ist gerade ein Punkt, auf dessen Beachtung die Sparassienverbände durch Förderung der Bildungsarbeit und Beratung seit langem erfolgreich hinarbeiten. Es liegt also keinerlei Grund vor, in der Sparassien Tätigkeit irgendwie nachzulassen. Das „Spare in der Zeit, so hast du in der Not“ behält nach wie vor seine Gültigkeit.

Schwimmbad Wilsdruff. Wasserwärme in beiden Becken 19 Grad, Luftwärme 23 Grad.

Die Besammlung des Landwirtschaftlichen Vereins, welche gestern nachmittags 4 Uhr im „Alber“ abgehalten wurde, war die erste nach der Ernte. Herr Rittergutspächter Böhm er eröffnete dieselbe mit begrüßenden Worten, besonders hieß er das Ehrenmitglied des Vereins, Herrn Kantor Kranz, sowie Herrn Stadigutspächter Quanz herzlich willkommen. Dankbarem Vergens habe man am vergangenen Sonntag das Erntefest feiern können. Die Ernte sei als gute anzupreisen und durch schönes Wetter begünstigt gewesen. Im Wilsdruffer Bezirk habe der Weizen und Roggen einen guten Ertrag gezeigt, die Gerste im allgemeinen gut gewachsen, während der Hafer weit hinter der Ernte von 1927 zurückstehe. Im allgemeinen habe man die Erträge von 1925 nicht erreichen können. Der gute Erntertrag dieses Jahres werde jedoch durch die katastrophalen Preise illusorisch gemacht. Da auch die Welterate eine gute sei, bestche wertvolle Hoffnung auf Besserung der Preise. Die Kraftfuttermittel weisen erhebliche Steigerungen auf. Die Nebenprodukte leiden besonders unter der anhaltenden Trockenheit. Die Aussichten über den Kartoffelertrag im Wilsdruffer Bezirk seien verschiedene. In Sachell dürfte er gewiß um ein Drittel hinter der vorjährigen Ernte zurückstehen. Während die Schweinepreise zur Zeit als zufriedenstellend anzusehen wären, seien jene für Rindvieh bedauerlich schlecht. Der Landwirt werde aus alledem erkennen, daß auch das kommende Jahr keine erhebliche Besserung bringen werde. Die nächsten Versammlungen werden auf den 24. Oktober, 14. November und 12. Dezember festgelegt und ergeht die Einladung an die Mitglieder mittels Postkarte. Sodann begann Herr Stadigutspächter Quanz mit seinem interessanten Vortrag über die Obstverwertung. Ein Jahr sei nunmehr vorangegangen seit der Errichtung der Obstverwertungszentrale in Reichen, welche nicht nur den Obstbauvereinen, sondern auch der Allgemeinheit Vorteile bei der Obstverwertung geben wolle. Obwohl der Staat erhebliche Mittel zur Obstbauberatung zur Verfügung stellt, bemerke man keine allzu große Teilnahme, im besonderen bezüglich der Gemeinden zum Teil wenig Interesse. Was will die Obstverwertungszentrale? Sie will vor allen Dingen den Jüchtern größtenteils das Obst durch zweckmäßige Bewertung an den Mann bringen. Weiter will die Obstverwertungszentrale auf den Käufer wirkungsvollere durchzuführen. Zum Schluss forderte Redner auf, die Obstverwertungszentrale zu unterstützen und wies auf die große Bedeutung und die Zukunftsaussichten der Zentrale hin. Herr Böhm-Wilsdruffen verglich das System der Obstverwertung mit dem des Weinabfahes und dankte Herrn Quanz für seine vorzüglichen Ausführungen. Herr Rößig-Grumbach rollte die Frage über Drama-Alten auf, dazu sprachen die Herren Böhm, Wink, Rechtsanwalt Hofmann und Dendorfer. Am Schluß dankte Herr Böhm allen für den Besuch.

Wilsdruff im Heimatbuch. Im Doppelheft 5/6 der Mitteilungen des Landesvereins Sächs. Heimatbuch ist unserer Stadt in mehrfacher Weise Erwähnung getan. Zu den bekanntesten, vorzüglich reproduzierten Bildern H. Funtz, die in so anschaulicher Weise die Freude am „alten Wilsdruff“ erwidern, schrieb Rudolf Leonhardt einen stimmungsbildenden Artikel „Das Glück im Winkel“. Ein weiterer Aufsatz desselben Verfassers führt in unsere schätzbare Heimatammlung. Das Heft kann auch einzeln bezogen werden.

Ende der Gerichtsfreien. Am 15. September erreichen die Gerichtsfreien ihr Ende. Von diesem Zeitpunkt ab treten an Stelle der Ferienstrafkammern, Ferienenate usw. die ordentlichen Instanzen wieder in Tätigkeit.

Witz der 1928er gut? Die Witterung im August war für die Entwicklung der Trauben in ganz Deutschland recht günstig. In den preussischen Weinbaugebieten konnten sich die durch die Maisfröste arg mitgenommenen Stöcke recht gut erholen. Die Bildung der Beeren hat gute Fortschritte gemacht, in den höheren Lagen findet man vielleicht schon reife Trauben. Hagerefälle kamen nur vereinzelt vor und richteten nur geringfügige Schäden an. In den Weinbergen der beiden Haupttruggebiete Bagerns, der Palz und Unterfranken gestalteten sich die Verhältnisse ziemlich einheitlich. Die Trauben sind des öfteren noch auszuwachsen und werden bald in den Wein gehen. Weiterer entsprechender Witterung darf man eine gute Qualität erwarten. In Pflanzbergen stehen die Weinberge sehr schön. Die Weinbauer dürfen, wenn der September sich noch weiter so gut anläßt, wie er begonnen hat, auf ein der Qualität nach recht gutes Erzeugnis rechnen. Die Nachrichten über die Herbstausichten in den Weinbergen in Baden lauten fast ausschließlich sehr günstig und hoffnungsvoll. Die Trauben sind gesund, entwickeln sich zusehends und versprechen bei bereits begünstigten Traubenreife einen guten Wein.

R. A. N. 103. In wenigen Tagen findet die Wiederbesetzung der R. A. N. 103 in Dresden statt. Sie wird am Sonntag, dem 15. September, abends 7 Uhr durch einen Besetzungsausschuß im Soldatenheim eingeleitet. Sonntag, den 16.

# Die Herbst- und Winter-Modenschau im „Löwen“.

Die erstmals im Vorjahre abgehaltene Modenschau hatte damals soviel Anklang gefunden, daß sich die ausstellenden Firmen veranlaßt fühlten, auch in diesem Jahre wieder ihre schönen Erzeugnisse und Artikel dem Publikum im Rahmen einer Modenschau vor Augen zu führen. Daß die Aussteller damit das Richtige getroffen haben, beweist der gestrige zahlreiche Besuch.

Die Nebenräume des „Löwen“ wiesen prächtige Ausstellungsstände auf, die mit viel Geschmack und Geschick dem Besucher ein Bild der Leistungsfähigkeit der Firmen zeigten.

Vor Eintritt in den Saal konnte man einen sehr praktischen Gasherd der Firma Martin Reichelt besichtigen, der alle Anforderungen, die eine Hausfrau an einen solchen stellt, erfüllt. Weiter zeigte die Firma im Saal feinste Porzelle, die trotz ihrer herrlichen Malereien und modernen Formen doch zu erschwinglichen Preisen zu haben sind. Auch Kristalle und sonstige Wäscheartikel wurden von ihr ausgestellt.

Beim Eintritt in die Saalstube wurde das Auge besonders gefesselt durch die Stände der Firma Otto Wehner, die in sehr geschmackvoller Ausmachung neue Kleiderstoffe verschiedener Art, Spitzen, Tisch- und Divandeden, sowie feine Wäsche aufwies. Ein besonderer Stand war dem Wollgarn und den daraus gefertigten Waren gewidmet, der wie ein farbenprächtiges Blumenbeet wirkte. Viele Damen werden hieraus sicherlich wertvolle Anregungen geschöpft haben.

Sehr reges Interesse erweckte die Ausstellung der Firmen Rudolf Springsteele und Rosa Rother, die in vorbildlicher Weise Pelze und neueste Hutmodelle boten und Zeugnis ablegten von deren Leistungsfähigkeit in Bezug auf Ausfühung und Qualität.

Möbelfabrikant Georg Heeger, bekannt wegen seiner geschmackvollen und gezielten Erzeugnisse, hatte auch diesmal wieder viel Bewunderer für sein Herrngemach in lauter, Aufbaum, für das Schlafzimmer in Sinn. Werte sowie für das Speisezimmer mit seinen herrlichen Mattpolierungen, die in ihrer edlen Linienführung und prächtigen Ausfühung jederzeit in Wettbewerb mit den Erzeugnissen der Deutschen Werkstätten treten können.

Auch der Stand Edgar Schindler zog die Aufmerksamkeit der Besucher auf sich. Moderne Stand- und Tischuhren, letztere in ganz neuartiger Ausfühung, haben gewiß das Begehren vieler Besucher geweckt, ebenso die schönen Silberbesteck, Schmuckfächer und Kristalle. Recht interessant war sein Tisch der Optik, der die Entwicklung der Augengläser von der primitiven Brille von „Klein“ bis zu dem heutigen modernen Punkt-Brille zeigt.

Wohhaber des Photographierens und solche, die es anfangen wollen, fanden in der Ausstellung von Paul Kiech eine besonders reiche Auswahl von Photo-Apparaten erster Firmen und beim ammann Verkauf wird der Wunsch nach Besitz eines solchen Apparates rege geworden sein, um damit Erinnerungen im Bild festhalten zu können.

Sehr bewegt ging es am Stand von Magnus Welfe zu, galt es doch am lebendigen Modell die Herstellung der elektrischen Dauerwellen zu sehen. Sie haben sehr natürlich aus. Wenn sie, wie in Aussicht gestellt wurde, tatsächlich etwa 6 Monate halten, dann dürfte die Firma Welfe auch auf diesem Gebiete eine ausschlaggebende Zukunft haben. Welch reizende Geschenkeartikel die Parfümerie- und Seifenfabrikation bietet, konnte man ebenfalls am Stand dieser Firma wahrnehmen.

Bruno Klemm bot eine reiche Auswahl von Taschen und Säcken der Offenbacher Lederindustrie in gebiegener und preiswerter Ausfühung.

Das Musikhaus Reinhardt stellte Musikapparate — Elektrophone — aus und überzeugte die Besucher durch Vorführung von deren Klangreichtum.

Die ganze Ausstellung bot jedenfalls ungemein viel Sehenswertes auf jedem Gebiete und wird die Besucher davon überzeugt haben, daß unsere heimischen Firmen auch den Wettbewerb mit der Großstadt in Bezug auf Geschmack, Gebiegenheit und Preiswürdigkeit nicht zu scheuen brauchen. Wir können deshalb unseren Lesern nur immer wieder empfehlen „Kauft am Platze!“ Last not least verdient noch hervorgehoben zu werden, daß die Ausstellung ihre gärtnerische Ausfühung durch die Firma Aug. Zimmermann erhalten hatte, die dem Ganzen eine liebliche Note gab.

Allen denen, welche die Ausstellung gesehen nicht besuchen konnten, ist heute noch Gelegenheit geboten, sie kostenlos besichtigen zu können und zwar bis abends 9 Uhr.

Nun zur Modenschau selbst. Sie fand nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr statt. Regisseur der Veranstaltung war Herr Neuss (Firma Modenreklame Eugen Neuss & Kurt Holinski, Berlin), der als Sprecher mit viel Witz und Humor die Modeführungen leitete und das Publikum zu unterhalten wußte, ebenso wie sein Partner, Erich Wolff, der durch seine außerordentliche Sprechgewandtheit sehr zur Erheiterung der Besucher beitrug. Ein Kapitel für sich waren seine wirklich ausgezeichneten Imitationen erotischer Instrumente, und so lösten seine Lieber: Hawaii und Nähninosgorod Beifallsstürme aus.

Sehr anmutig wuchsen die Berliner Mannequins die neuesten Modelle der diesjährigen Mode vorzuführen. Es werden Morgenkleidung, Roll-, Strid- und Seidenkleider, Abendkleider und Mäntel der Firma Eduard Wehner in ungemein reicher Auswahl gezeigt, die das Entzücken der Besucher wachriefen. So fanden auch die ganz hervorragenden schon gearbeiteten Pelz- und Ledermäntel, Pelzhals usw. der Firma Springsteele großen Beifall und mancher Wunsch wird sich beim Anblick all der Herrlichkeiten gereizt haben, ein solch schönes Stück zu besitzen. Hoffentlich haben sich die Herren die Wünsche ihrer Frauen gemerkt und sind an Weihnachten nicht in Verlegenheit, was siechenken wollen.

In geschmackvoller Weise wurden Kleider und Mäntel ergänzt durch die wirklich reizenden und leichtbaren Hüte der Firma Rosa Rother, die passenden Handtaschen der Firma Bruno Klemm und Schmuck aller Art der Firma Edgar Schindler. Die Babilopfrillen waren von Herrn Rudolf Welfe ausgeführt. Die weitere Unterhaltung bestritten die Berliner Künstler in hübschster Weise. So tanzte man über die Wirbelwindtänze des russischen Balletts Esmanoff und des Orloff-Trios und spendete großen Beifall dem russischen Balalaika-Virtuosen Kiofow und Paolo dem Piano-Accordion-Virtuosen. Sehr viel Gefallen fand auch die reizende Sängerin Gräulein Heize im prachtvollen Goldkostüm. Eine hübsche Abwechslung war die Vorführung der Mode im Wandel der Zeiten. Zur guten Stimmung der Veranstaltung trugen wesentlich die Jazz-Symphonien — The Florida-Band — bei, die unermüdlich ihre neuesten Weisen für Jazz erklingen ließen. Kein Wunder, daß nach der Veranstaltung viele dablieben, um nach diesen rhythmischen Weisen zu tanzen.

Die Modenschau hat gewiß allen Besuchern Freude und Befriedigung über das Gesehene gebracht. Da sie auch die Besucher von der großen Leistungsfähigkeit der einheimischen Firmen überzeugt hat, wünschen wir, daß die Aussteller vollen Erfolg davon haben möchten.

inzwischen mit den Rädern entkommen. Die polizeilichen Überwachungen dauerten abends noch fort. Wie hierzu weiter verläuft, hatte der festgenommene Bauarbeiter auch noch einen Totschläger im Besitz. Bevor er mit dem Hirschfänger auf Mischgutsbesitzer Spieder eindrang, hatten seine beiden Komplizen wiederholt gerufen: „Arthur schließ nur!“ Deren Namen wurden inzwischen von ihm der Gendarmerei genannt.

Leipzig. (Ein Kautionschwindler festgenommen.) Die Leipziger Kriminalpolizei hat einen Kautionschwindler in der Person des angeblichen Direktors W. Wähling festgenommen, ehe er eigentlichen Schaden stiften konnte. Er suchte durch Zeitungsanzeigen Anstellung, machte ihre Anstellung aber von der Hergabe größerer Kautionssummen abhängig. Diesen Leuten erzählt er, er habe riesenhafte Summen als Darlehen zur Finanzierung von Großbetrieben, Eigenheimgesellschaften zu vergeben; er handle dabei im Auftrage von Großbanken. Außerdem wolle die Bank von Spanien ihm Gelder zur Verfügung stellen, mit denen das englische und amerikanische Kapital aus Deutschland verdrängt werden soll.

Leipzig. (Ein Astrologe gesucht.) Alle Personen, denen sich ein Astrologe namhaft, 44. Hebe de Visbonne, Paris, zur Stellung eines Horoskops gegen Entgelt angeboten hat, werden ersucht, sich beim Kriminalamt Leipzig unter Vorbringung der ihnen übersandten Schriftstücke und Druckschriften zu melden.

Leipzig. (Ein Kleiderauffschliher treibt sein Unwesen.) Einem zwölfjährigen Mädchen wurde auf dem Hinterrücken eines Straßenbahnwagens der Linie 13 während der Fahrt von Leipzig-Volkmarisdorf bis zur Oststraße in Leipzig-Reudnitz das Kleid mehrmals angechnitten.

Neustadt. (Verkehrsunfall.) Auf der Staatsstraße Neustadt-Polenz am Karrenberg stieß ein Radfahrer mit einem Motorradfahrer zusammen. Der Radfahrer des Motorradfahrers und der Radfahrer erlitten Verletzungen an Beinen und Armen, ersterer auch eine Gehirnerschütterung. Sie wurden ins Krankenhaus gebracht. Die Schuld trifft den Radfahrer, einen Tschechoslowaken, der die deutschen Verkehrsregeln nicht kannte und des Radfahrens unsicher war.

Blauen. (Pillervergiftung.) In einer hiesigen Familie erkrankten die Mutter und drei Kinder an schwerer Pillervergiftung. Die Mutter liegt in bedenklichem Zustande im Krankenhaus.

Penig. (30 000 Mark von einem Polizeioberwachmeister unterschlagen.) Der beim Magistrat der Stadt Penig angestellte Polizeioberwachmeister Lorenz hat sich von seiner Dienststelle entfernt, nachdem er zum Nachteil des Rates der Stadt Penig 30 000 Mark unterschlagen hatte.

Bad Schandau. (Unglaubliches Verhalten einer Wanderguppe.) Ein unglaublicher Vorfall ereignete sich dicht oberhalb des Ortes Schmiltz auf der Fahrstraße nach dem Großen Winterberg. Der hiesige Gendarmereikommissar und der Oberführer des Samaritervereins Bad Schandau besaßen sich, kurz nachdem der Unfall eines jungen Mädchens gemeldet worden war, in einem Kraftwagen auf der Fahrt nach der Unglücksstätte. Hinter den letzten Häusern Schmiltz kam dem Kraftwagen eine etwa 30 Mann starke Horde 17- bis 18-jähriger Burschen, darunter auch mehrere ältere Personen, entgegen, die die Insassen des Kraftwagens ohne auch nur die geringste Veranlassung mit den unglaublichsten Schmähebreden und Schimpfworten, die gar nicht wiederzugeben sind, bedachten. Auf dem Kraftwagen war eine Tragbahr besteuert. Jeder vernünftige Mensch hätte sich ohne weiteres sagen müssen, daß die Insassen des Kraftwagens in dienstlicher Eigenschaft unterwegs waren. Die flegethaften Burschen aber ließen sich in keiner Weise befehlen und glaubten, für sich das Recht in Anspruch nehmen zu können, als Wegelagerer übelster Sorte aufzutreten.

Warnsdorf. (Eine geheimnisvolle Blutkata.) In der sächsisch-böhmischen Grenze in der Nähe von Jwidan in Böhmen hat sich eine geheimnisvolle Blutkata ereignet. Der Oberförsterwarter Unterförster Kaufmann und die Händlerin Anna Fischer befanden sich auf der Reuhütte nach Lichtwald führenden Straße auf der Heimfahrt. Plötzlich fielen fünf bis sechs Schüsse aus dem Dunkel. Kaufmann stürzte, von einer Kugel ins Genick getroffen, von seinem Pferd und die Kugel entglitt seiner Hand. Er war auf der Stelle tot. Frau Fischer erhielt drei Streifschüsse in Arm und Rücken, wurde aber nur leicht verletzt. In rascher Fahrt jagte sie mit ihrem Gespann nach Lichtwald, wo sie Anzeige erstattete. Die Vermutung, daß es sich um einen Raubmord handeln könnte, besitzt nicht viele Stützpunkte, aber auch die Annahme eines Raubmordes erfährt keine Bestätigung, da Kaufmann alle Wertgegenstände und seine gesamte Parochie bei sich hatte. Im Zusammenhang mit der Mordtat wird auch der nordböhmische Raubhändler Falzer genannt und es ist nicht unmöglich, daß sich Falzer, ein tüchtiger, verwegener Bursche, in der Nähe herumtreibt.

## Schädlingsbekämpfung.

Ernte- und Ertragsverluste in Feld, Wald, Garten und auf Weinbergen werden vermieden oder vermindert durch rechtzeitige sachgemäße Schädlingsbekämpfung. Die Flug- und Werkblätter der Biologischen Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft unterrichten in leicht faßlicher Form über die besten Maßnahmen zur Bekämpfung der Pflanzenkrankheiten und Schädlinge. Zur jetzigen Jahreszeit dürften von besonderem Interesse sein die Flugblätter Nr. 13 Feldmäuse, Nr. 68 Streifenkrankheit der Gerste, Nr. 80 Schneeschimmel, Nr. 82 Weizengeräte, Nr. 56 Kohlhernie, Nr. 6 Schwammspinne, Nr. 22 Hallmalch und Wurzelwurm, Nr. 10 Obstwider, Nr. 16 erprobte Mittel gegen tierische Schädlinge, Nr. 89 Spritz- und Staubgeräte für den Pflanzenschutz, Nr. 87 Roter Brenner und Staubgeräte für den Pflanzenschutz, die Ausfuhr über Pflanzenkrankheiten und -schädlinge geben und Gesundheitszeugnisse für die Ausfuhr von Pflanzenauszügen, Nr. 6 Reblausbekämpfung. Preis Stück 10 Pf. portofrei; Einzählung auf Postcheckkonto Berlin Nr. 75 der Biologischen Reichsanstalt oder in Briefmarken. Für die regelmäßige Zustellung der Veröffentlichungen kann ein Betrag von 1,50 oder 2,00 Mark im voraus eingekandt werden.

Die heutige Ausgabe unserer Zeitung umfaßt 8 Seiten

Verlag und Druck: Buchdruckerei Arthur Schwanke.

Verlagsleitung: Paul Kumbert.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Kästig, für Anzeigen und Reklamen: A. Römer, sämtlich in Wädruß.

September, vorm. d. selbst Vertretter-Versammlung. Am 11 Uhr Gedächtnisfeier am Ehrenmal auf dem Garnisonfriedhof mit Ansprache des ersten Regimentskommandeurs General a. D. Greiber von Ampfeda. Die Feier findet ihren Abschluß mit einem Festabend im Soldatenheim (Beginn 5 Uhr nachm.). Alle ehemaligen R. A. N. 103er sind ihren Angehörigen herzlich eingeladen.

Leubsdorf. Der ausliegende Sommer, der beginnende Herbst hat unsere Wälder eine Reihe erhabener Pilze beschert — Pfifferlinge, Steinpilze, Reizler, Maronenpilze, Epiknorpel, Ghele, Feib-, Wald- und Wiesenlampignons — Lederstößen dieser Zeit, dazu Schwämme in ungezählter Menge, die sich um ihrer prachtvollen Geschmacksstoffe willen bei arm und reich, jung und alt der größten Beliebtheit erfreuen. Wie viele Pilzfrüher verdienen seit Wochen mehr, als sonst ihre tägliche Arbeit einbrachte. Nun muß der Waldfreund und Pilzfrüher wirklich empört sein, wenn er beim Suchen nach Pilzen Mengen umhergestreut liegen sieht, geschnitten, zertritten, verschmettert, die ehbar sind. Das ist für den Sucher überaus entmutigend, zumal Pilze für einen ziemlich hohen Preis nämlich zu erwerben sind. Nach dem heutigen Marktbericht kosten Champignons 2 bis 3 Mark, Steinpilze 1,50—2,20 Mark, Gelbfinke 0,75 bis 0,85 Mark das 1/2 Kilo. Da werden Sandröhrlinge, Ziegenlippchen, Butter- und Zitronenpilze, Champignons und Täublinge mit vandallischer Freude zertritten und geschnitten. Wenn doch Pilzfrüher solche Waldstreifen auskären und zurechtbringen wollten, Pilze, die sie nicht kennen und sammeln wollen, stehen zu lassen. Verantw. Pilzfrüher veranstalten nicht nur den Wald, sondern rauben anderen die Freude am Sammeln und ihrem Verdienste.

Niederwartha-Coffeibau. (Vom neuen Hangweg.) Die Arbeiten am neuen Hangweg vom Ausgange des Anselgrundes durch den Park der Gemeinde Coffeibau und einen Teil des Parkes vom Weißen Schloß bis zum Lohesbachdurchloß durch den Bahndamm nahmen anfangs einen erfreulichen Fortgang, so daß man mit der baldigen Fertigstellung rechnen durfte. Jetzt hat man sich darauf besonnen, daß der neue Weg den Teil des Hanges durchschneidet, in welchem das abfließende Wasser vom Gesundbrunnen verfließt. Es galt deshalb, das Sickerwasser, welches am Auslauf des Hanges an der tieferliegenden neuen Straße zu Tage trat, hier eben abzuführen. Deshalb ist der Hangweg von Niederwartha Seite bis etwa gegenüber der neuen Straßenbrücke über die Eisenbahn etwa drei Meter tief ausgeschachtet worden, um Wasserfangtrichter einzulegen. Wie notwendig diese Entwässerung ist, geht daraus hervor, daß dieser Entwässerungsraben auch in dieser anhaltenden Trockenperiode Sickerwasser ankommt. Die Ausschachtungswände zeigen hier sehr starke Tonrisse. Die abgegangenen Wasser werden in Tontöpfen nach dem Lohesbach abgeleitet. Die Durchfühung der Entwässerungsanlage bedeutet für die Fußgänger von Niederwartha und Coffeibau eine sehr unliebsame Verlängerung der erschwerten Verkehrsverhältnisse. Der Hangweg ist nur noch teilweise benutzbar und endet in einem dürftigen Reste durch das zukünftige Staubeden. Die neue Straße ist auch noch nicht fertig. Wer sie benutzen will, muß a. H. einige hundert Meter auf grobem Pflaster wandern. Die einzige, wirkliche Wegverbindung bietet der Umhangweg über den Gesundbrunnen. Dieser Weg ist aber durch seine erhebliche Steigung für ältere Leute sehr beschwerlich. Unter den mifflischen Wegeverhältnissen hat vor allem auch der Besitzer der Wilhelm-

burg zu leiden. Ist der Zugang nach hier am Tage schon schwierig, so ist er bei Dunkelheit für Unkundige geradezu gefährlich. Woche um Woche vergeht, ohne daß ein Ende der trostlosen Zustände abzusehen ist. Immer wieder entstehen neue Schwierigkeiten, die eine Wiedererlangung geordneten Verkehrs hinauschieben. Die Schuld der Betroffenen wird auf eine harte Probe gestellt.

Weistropf. (Erntedankfest.) Auch die Kirchengemeinde Weistropf hat am vergangenen Sonntag ein wundervolles, gefeiertes Erntedankfest feiern können. Ein dreifacher Dank kam hierbei zum Ausdruck. Einmal: das Gotteshaus, das 450 Stühle aufweist, war bis zum letzten Platz gefüllt; die 1. Empore war sogar überfüllt. Der 2. Dank bestand in dem prächtigen Schmuck der Kirche. Vor allem dort der Altarplatz, vom Schloßgärtner in überaus sinniger Weise geschmückt, wieder ein Bild sinniger Kunst und höchster Ausdrucks einer Dankbarkeit für göttliches Wirken und Segen. Der 3. Dank bestand im Erntedankfest. Der Kollektenertrag am diesjährigen Erntedankfest erreichte wieder die stattliche Höhe von 141 M. (im Jahre 1927 116 M.). Davon sollen die 6 Doppelfenster für den Schiffsraum befristet werden, um die keine Zugluft bei geheizter Kirche zu befürchten. Möge nun das Gotteshaus, das in seinem neuen Gewand weiterhin ins Land leuchtet, immer wieder neue Liebe für die Heimatkirche und die Gemeinde des Herrn werden.

## Vereinskalender.

Luft- u. Schwimmbad-Betriebsgenossenschaft e. G. m. b. H. Freitag den 14. September im „Äder“ Generalversammlung.

## Wetterbericht

Meist heiter, warm, nachts leicht kühl, nördliche Winde.

## Sachen und Nachbarchaft

Dresden. (Gefährliche Fischdiebe.) Mit recht unerfreulichen Vorwommnissen beschäftigt sich seit Dienstag die zuständige Kriminalpolizei. Eine Dresdener Korrespondenz verbreitet hierzu folgenden Bericht: Der Mischgutsbesitzer Spieder, zur polizeilichen Gemeinde Fabel gehörig, am Goldwald gelegen, dessen Besitztum auch Tachemühle genannt wird, hatte am Dienstag drei Fischdiebe ertappt, die in den dortigen Gesebach nach Forellen suchten. Das Bachwasser ist an einen gewissen Küchler in Reichen verpachtet, der in jener Gegend die Forellenzucht betreibt. Zwei der Fischdiebe ergriffen die Flucht. Ein im Anzuge der zwanziger Jahre stehender Bauarbeiter ließ den Mischgutsbesitzer herankommen und bedrohte selbigen mit einem Hirschfänger. Diese Waffe konnte ihm abgenommen werden. Der Forellenzüchter wurde gepöckelt und der Polizei zugeführt. Seine beiden geflüchteten Genossen gaben dann aus etwa 20 Meter Entfernung einige Schüsse auf Spieder ab, die aber ihr Ziel verfehlten. In den Vormittagsstunden des Mittwoch trafen drei jüngere Männer auf dem Gutshofe ein, und forderten Auskunft über Verbleib des am Dienstag festgenommenen Bauarbeiters. Einer dieser drei Männer bezeichnete sich als ein Führer von Rot-Front Da selbige vom Gutshofe gewiesen wurden, drohten sie Spieder mit erschlagen und todschlagen, erklärten auch einer Wache gegen über, an dem Besitzer Rache zu nehmen. Man hatte deshalb die Gendarmerei und auch das Ueberfallkommando aus Dresden herbeigerufen, doch war das gefährliche Kleeblatt

# Börse - Handel - Wirtschaft

## Ämtliche sächsische Notierungen vom 12. September

Dresden. Die Börse zeigte gegenüber dem Vortage, abgesehen von wenigen Ausnahmen, keine wesentliche Veränderungen, wenn auch ein freundlicher Grundton unverändert war. Das Geschäft blieb jedoch weiter still. Höher gefragt waren vor allem Polypbon um 13, Reichsbank um 6,5, Sächsische Bank und Dresdener Albumin Genussscheine um je 3, Verein. Photoaktien, Bergmann, Paradiß und Reichelbräu um je 2 Prozent. Andererseits blühten Zwickauer Kammgarn 5, Verein. Photogenusscheine 3, Sondermann u. Stier Lit. B. je 2 Prozent ein.

Leipzig. Die Börse war heute auf einen freundlichen Grundton gestimmt, jedoch konnte sich das Geschäft nicht beleben. Die Kurse erfuhren im allgemeinen keine wesentlichen Veränderungen. Lediglich Polypbon konnten 8 Prozent und Reichsbank 4,5 Prozent gewinnen. Auch Wittwe daer Baumwollspinnerei lagen um 3 und Sächsische Bodenkredit um 2 Prozent höher. Abstriche blieben vereinzelt und erreichten kein besonderes Ausmaß.

Chemnitz. Die schwache Umsatztätigkeit hielt auch an der heutigen Börse an. Obwohl jede Anreue fehlte, zeigten die Kurse eine ziemliche Widerstandsfähigkeit und die Kursveränderungen hielten sich nach oben wie nach unten in den engeren Grenzen. Nachgefragt wurden unter anderem Rodde um 5, Mimosa um 2 Prozent; auch Adca, Deutsche Bank, Triptis, Schönberg lagen leicht abgeschwächt, während Tüll Hoba, Böge Stammaktien, Fries u. Höpflinger und Darmstädter Bank ihren Kursstand um ein Geringes erhöhen konnten.

Chemnitzer Produktenbörse. Weizen, inf., 216-222; Roggen, neu, sächs., 225-230; Sauerroggen 230-235; Sommergerste, neu 250-265; Wintergerste, neu 215-225; Hafer, neu 210 bis 220; Mais für Futterzwecke 212-217; Mais, Ciquantia, für Futterzwecke 245-255; Weizenmehl, 70 Prozent 37; Roggenmehl, 60 Prozent 36; Weizenkleie 15; Roggenkleie 15,75; Wiesenhühner, drahtgepreßt 14,50; Wiesenhühner, lose 13,50; Getreidestroh, drahtgepreßt 4,50.

## Ämtliche Berliner Notierungen vom 12. September.

Börsenbericht. Tendenz: Gebessert. Die freundliche Tendenz des vorberichtslichen Freibörsenverkehrs übertrug sich auch auf den offiziellen Börsenbeginn. Die Börse eröffnete in einheitlich festerer Tendenz bei einiger Geschäftsbelebung. Da auch das Ausland wieder mit Interessentenkäufen am Markt war, schritt auch die Spekulation verschiedentlich zu umfangreichen Deckungen. Der Satz für Tagesgeld konnte sich auf 4 1/2-6 1/2 Prozent ermäßigen, während der Satz für Monatsgeld mit 8 1/2-9 Prozent und für banknotierte Warenwechsel mit 6 1/2 Prozent unverändert blieb. Im Verlaufe konnte sich die Tendenz auf Nachrichten von dem festen Verlauf der Londoner Börse hin und angelehnt der anhaltenden Interessentenkäufe des Auslandes in den bisher bevorzugten Spezialwerten weiterhin befestigen.

Produktenbörse. Auch am heutigen Markt waren Deckungen auf Exportverkäufe für Weizen zu beobachten. Das heimische Angebot ist etwas weniger umfangreich und deshalb der besseren Nachfrage gegenüber höher bewertet worden. Auch am Lieferungsmarkt prägte sich diese Tendenz aus. Die Kurse eröffneten etwa eine Mark über dem gestrigen Schluss, um im Verlaufe zunächst weiter anzukommen und alsdann sich nicht immer voll zu behaupten. Die malle Haltung Liverpool dürfte zum wesentlichen hierfür verantwortlich zu machen sein wie auch der Umstand, daß neue Exportablässe kaum bekannt wurden. Für Roggen war die Haltung von vornherein ruhiger als für Weizen. Immerhin konnten auch hier Preisverbesserungen gegenüber gestrigem Schluss sich durchsetzen. Die Zufuhren aus den Provinzen sind weiter mäßig, aber gut aussehend. Gerste begegnet in feinsten Brauorten weiterhin Interesse. Sonst ist die Haltung bei kleinsten Umsätzen wenig verändert. Hafer liegt eher leicht befristet. Es zeigt sich nach den verschiedensten Seiten Exportnachfrage. Die Käufer bieten deshalb mehr auf Preis. Der Konsum bewilligt nur zögernd bessere Preise, Mais sehr still. Wehle ohne Anregung. Die Notierungen dürften nahezu unverändert lauten.

### Getreide- und Ölsaaten per 100 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark

	12. 9.	11. 9.	12. 9.	11. 9.
Belz. märk. pommerisch	202-206	201-205	Beizl. f. Wn.	14,2
Roggen, märk. pommerisch	206-208	205-207	Wogl. f. Wn.	14,7
westpreuß. Wintergerste	200-208	200-210	Raps	828-830
Sommergerste	—	—	Leinsaat	—
Hafer, märk. pommerisch	182-191	181-190	Witr.-Erbsen	41,0-50,0
westpreuß. Sommergerste	—	—	fl. Speiseerbs.	—
Weizenmehl p. 100 kg fr.	—	—	Futtererbsen	—
Bl. br. untl.	—	—	Welschkorn	—
Sad (feinst.)	—	—	Ackerbohnen	—
Mt. u. Rot.	25,5-28,7	25,5-28,7	Widen	80,0-82,0
Roggenmehl p. 100 kg fr.	—	—	Lupin, blau	—
Berlin br. untl. Sad	27,2-29,7	27,2-29,7	Lupin, gelbe	—
			Serabella	—
			Rapskuchen	19,0-19,4
			Leinsuchen	23,0-23,4
			Trodenschl.	17,0-17,5
			Sova-Schrot	20,7-21,4
			Torfm. 30,70	—
			Rartoffelstf.	21,0-21,5

Ämtlicher Berliner Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 1552 Rinder, darunter 438 Ochsen, 345 Bullen, 769 Kühe und Färjen; 2500 Kälber, 4717 Schafe, 12202 Schweine, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 2652 Schweine, 1067 Auslandschweine. Verkauf: Bei Rindern ruhig, bleibe überhand; bei Kälbern glatt; bei Schafen gute Lämmer gesucht, sonst ruhig, bei Schweinen glatt. Preise: Ochsen a) vollfleischig, ausgemästete 56-58, b) sonstige vollfleischige 52 bis 55, c) fleischige 45-49, d) gering genährte 38-42; Bullen a) 52-54, b) 48-50, c) 44-46, d) 40-42; Kühe a) 43-47, b) 33-40, c) 24-28, d) 18-20; Färjen a) 54-55, b) 47-50, c) 38-45; Fresser 33-42; Kälber a) —, b) 75-86, c) 70-82, d) 52-65; Schafe a) Weidenmast 68-70, Stallmast 68-70, b) Weidenmast 60-66, Stallmast 50-56, c) 50-58, d) 34-45; Schweine a) 75-76, b) 77-78, c) 75-77, d) 70-74; Sauen 68-71.

## Dresdner Schlachtviehmarkt vom 13. Sept.

Auftrieb	Wertklassen	Preis f. 1 Stk. in Goldmark für Lebendgewicht
20	A. Ochsen. a) Vollfleischig, ausgemästete höchsten Schlachtwertes 1. junge 2. ältere b) sonstige vollfleischige 1. junge 2. ältere c) fleischige d) gering genährte	
16	B. Bullen. a) jüngere vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete c) fleischige d) gering genährte	
19	C. Kühe. a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete c) fleischige d) gering genährte	
	D. Färjen (Kalbinnen). a) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes b) sonstige fleischige	
	E. Fresser. Mäßig genährtes Jungvieh	
789	II. Kälber. a) Doppelfender b. Mast b) beste Mast- und Saugfäler c) mittlere Mast- und Saugfäler d) geringe Kälber e) geringste Kälber	85-90 (141) 78-88 (184) 68-76 (180)
21	III. Schafe. a) Beste Mastlamm und jüngere Mastlamm 1. Weidenmast 2. Stallmast b) mittel, Mastlamm, ältere Mastlamm und gutgenährte Schafe c) fleischiges Schafvieh d) gering genährte Schafe und Lämmer	
780	IV. Schweine. a) Festschweine über 800 b) vollfleisch. Schweine von 240-300 c) vollfleisch. Schweine von 200-240 d) vollfleisch. Schweine von 180-200 e) fleischige Schweine von 120-180 f) fleischige Schweine unter 120 Pfd. g) Sauen	77-78 (97) 78 (100) 76-77 (102) 74-76 (108)

Ueberständler: 36 Rinder, davon 20 Ochsen, 9 Bullen, 7 Kühe, außerdem 72 Schweine. — Geschäftsgang: Kälber gut, Schweine langsam.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spejen des Handels, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Stallpreise.

## Ämtliche Verkündigungen

Die bezirkstierärztlichen Geschäftsräume befinden sich von jetzt ab

**Meißen, Lutherplatz 1 II, Eingang Zschendorfer Straße 6,**  
Fernsprechanruf 1125.

Meißen, am 10. September 1928.  
Die Amtshauptmannschaft.  
Der Bezirkstierarzt.

Sonnabend, den 15. September 1928, 11 Uhr vormittags soll in Wilsdruff 1 Holzschuppen gegen sofortige Barzahlung meistbietend öffentlich versteigert werden. Sammelplatz der Bieter 10<sup>u</sup> vorm. im Zimmer „Gerichtsvollzieher“ des unterzeichneten Amtsgerichts.

Wilsdruff, den 13. September 1928.  
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

## Rugholzversteigerung.

Charakter Staatsforstrevier. Donnerstag, den 20. September 1928, vorm. 10 Uhr, im Saalhof „Zum Amtshof“ in Tharandt: 844 w. Stämme, 10/37 cm, 316 fm; 2 h. Stämme, 23/21 cm, 1 fm; 489 w. Röhre, 7/32 cm, 16 fm; 35 h. Röhre, 16/30 cm, 7 fm. Aufbereitet im Schlag Abl. 2.

Forstamt Tharandt. Forstkasse Tharandt.



Ab heute Donnerstag die große Komödie in 6 Akten

**Ihre kleine Majestät**  
Dazu das reichhaltige Beiprogramm

**Klavierstimmer Sachse**  
kommt heute Donnerstag, den 13. September  
Erferten erbeten an „Stadt Dresden“

**Zur Kartoffelernte**  
empfehle ich

Zentner-Körbe à 4.— Mark  
1/2-Scheffelkörbe à 3.50 Mark  
Handkörbe à 1.50 Mark

Johannes Breuer, Dresden  
Straße 60.

**Lohnfahrten aller Art**  
mit Schnellseilkraftwagen fährt jederzeit billig aus.

Fritz Wilmann, Wilsdruff, Zeller Str. 111

Zu meinem 50jährigen Geschäftsjubiläum sind mir von allen Seiten überreiche freundlichste Glückwünsche und Spenden sowie besondere Ehrungen durch Musik und Gesang zuteil geworden, wofür ich meinen

**herzlichsten Dank**

ausspreche.  
Wilsdruff, am 13. September 1928.

Hugo Hörig, Friseurmeister.

## Bindenschlößchen-Lichtspiele

Nur Donnerstag u. Freitag abends 8 Uhr das hochinteressante Doppel-Programm:

**Die Tragödie eines Verlorenen**  
in 6 Akten und  
**Unter westlichem Himmel**  
Wildwestschauspiel in 5 Akten

**Spar Geld und Kraft!**  
Wasch mit



Die Persil-Wäsche ist im höchsten Grade sparsam und billig...

## Unsere Heimat

Zeitschrift für Heimatforschung und Heimatpflege die als Beilage zum „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint, ist auf besseres Papier gedruckt, geheftet und mit Umschlag versehen, noch in verschiedenen Jahrbänden vorrätig und wird, solange der Vorrat reicht, zum Preise von 2 Mark je Band abgegeben in der

Geschäftsstelle „Wilsdruffer Tageblatt“

**Horns**  
Hansschlächterei,  
Friedhofstraße.

Jeden Dienstag und Freitag

**Schlachtfest**  
Prima junge  
Landschweine

Von 9 Uhr morgens an schlachtwarms  
Weißfleisch, mittags  
frische haus-  
schlacht. Fleisch-  
u. Wurstwaren.

Spezialität:  
Bratwürste, Städ  
35 Pfennige.

ff. Pökelfleisch  
Pfd. 1,35 — 1,55 Mk.

Prima hausw. Land-  
speck,  
bei Abnahme von  
10 Pfd. bedeutende  
Preisermäßigung

Mitglied des Rabatt-  
sparvereins.

Wagen, Felmen,  
Waggons

**Planen**

Pferde-Regendecken,  
Walddecken, Leutes-  
Schlafdecken, Säcke  
oder Kri stellt her

Doktor Böhlund Nachf.,  
Meißen. Telefon 381

Von Herrschaften  
wenig getragene

Anzüge und Winter-  
mäntel von 10 Mk. an  
Hosen von 8 Mk. an  
einzel. Jakotte v. 3 Mk. an  
Westen von 1 Mk. an  
gutr. Joppen v. 10 Mk. an  
Gummimäntel  
von 10 Mk. an

Neue Schwedenmäntel  
Kochpaletots sowie  
Anzüge in Garboline usw.  
Neue Militärmäntel  
Bredschosen aller Art  
zu staunend billigen Preisen

5% Rabatt  
gegen Vorzeigen d. Anzeige

Nur bei  
Langer, Dresden,  
Flemmingstraße Nr. 5.

Bitte genau auf Nr. 5 achten

Für die  
**Kirmesbäckerei**  
empfehle allerfeinste

**Backwaren**  
Kaiserauszug glatt und griffig  
Mandeln süße und bittere  
Sultania und Korinthen  
sowie sämtliche Backzutaten

**Margarine**  
wie gute Butter

das allerfeinste, was es gibt  
Pfund 1.— Mk. ausgewogen

**Paul Jähne**  
Dresdner Straße 67

Prima hiesige

**Gartenpflaumen**  
Pfund 30 Pfg., 5 Pfund Mk. 1,40

bei Walther Hildebrand.

**Kupfer-Vitriol**  
garantiert rein geföhren zum Säubern des Saatweizens  
empfiehlt billigt

Alfred Pietzsch, Wilsdruff.

Hand-  
**Leiterwagen**  
in allen Größen  
sowie Ersatzräder  
empfiehlt

Joh. Breuer  
Dresdner Str. 60.

**Möbl. Zimmer**  
für 1. Oktober oder früher  
zu vermieten. Wo? sagt  
die Geschäftsstelle des Bl.

**20 Hühner**  
beste Leger, 27er Brut,  
verkauft à 3.— Mk.

Berggasse 224.

Kaufen Sie bei unseren Inferenten!

Sept.  
Goldm.  
Lebensg.  
184  
180  
97  
100  
102  
108  
7  
Schweiz  
ene Tier  
und Ver  
tswoerl  
ei  
N  
ffig  
ten  
er  
e  
men  
nd.  
iol  
aalweie  
druff.  
esfeier  
le  
n und  
ien  
blig  
ner  
er Deu.  
- 97.  
e 224.  
renten!

# Wilsdruffer Tageblatt

2. Blatt. — Nr. 215 — Donnerstag, 13. Sept. 1928

## Tagespruch.

Nur wenn das Herz seine Schwingen lieh,  
Sieht ein zu des Ruhmes Tore;  
Es hat der bloße Verstand noch nie  
Einen großen Gedanken geboren. Fr. v. Bodenstedt.

## Gegen die Zersplitterung im Sparwesen.

Deutscher Genossenschaftstag.  
In Breslau begann die Hauptversammlung des Deutschen Genossenschaftsverbandes, in der allgemeine Angelegenheiten des Genossenschaftswesens behandelt wurden. Der Anwalt Professor Dr. v. Hil. Sein behandelte vor allem verband- und geschäftspolitische Fragen. Die Umsatzziffern der Waren-genossenschaften stiegen Ende 1927 auf 800 Mill. Mark. Nach Kapitalkraft stehen die Genossenschaften des D. G. V. weitaus an erster Stelle. Eine beträchtliche, von Jahr zu Jahr wachsende Zahl der Kredit-genossenschaften kann ihr Kreditgeschäft aus den eigenen und den aus den Mitgliederkreisen stammenden Mitteln finanzieren. Die Entwicklung der Sparanlagen und Depositen bei Genossenschaften, Sparkassen und Banken lassen jede

Zersplitterung im Spar- und Kreditwesen, jede Schaffung neuer Sparinstitute, z. B. der Postsparkassen oder Landeszentralbanken und Berufsbanken, als überflüssig und schädlich erscheinen.  
Es folgte ein Vortrag über „Geldmarktfrage und Reichsbankpolitik“ von Reichsbankdirektor Dr. Hülse.

Die diesjährigen Erntefinanzierung wurde angesehrt, daß die Reichsbank sich auch in diesem Jahre berechneten Forderungen nicht versagen werde. Sie habe bereits jetzt den landwirtschaftlichen Kreditinstituten recht beträchtliche, das entsprechende Ausmaß des Vorjahres übersteigende Kredite gegeben. Allerdings werde man von ihr eine Zusage fester Kreditkontingente oder Sonderaktionen irgendwelcher Art nicht erwarten dürfen. Zum Schluß wies der Redner noch auf die günstige wirtschaftliche Entwicklung besonders der Kreditgenossenschaften hin. Die Reichsbank sei stets ein Freund des genossenschaftlichen Gedankens gewesen; sie werde ihm auch in der Zukunft warmes Interesse entgegenbringen.  
Zum Schluß behandelte Professor Dr. Friedrich Raab das Thema „Reparationspolitik und die deutsche Wirtschaft“. Er hob die Wahrscheinlichkeit eines allmählichen Zerfalls des Dawes-Planes und einer wachsenden Ge-nossenschaft insbesondere der Vereiniigten Staaten zu seiner Revision hervor.

## Frauenarbeit und Volksgesundheit.

Deutsche Gesellschaft für Gewerbehygiene.  
Zu der diesjährigen Jahreshauptversammlung der Deutschen Gesellschaft für Gewerbehygiene, die in Dresden eröffnet wurde, hatten sich etwa 700 in- und ausländische Teilnehmer eingeladen. Vertreten waren die Reichsbehörden, die Sozialministerien sämtlicher größeren Länder, das Internationale Arbeitsamt, zahlreiche ausländische Behörden und familiäre sächsischen Behörden. Das große Interesse, das den Verhandlungen entgegengebracht wurde, zeigte die zahlreichen Vertretungen der Arbeitgeberorganisationen, der Gewerkschaften, der Krankenkassenverbände, der Berufs-genossenschaften und zahlreicher weiterer Organisationen. Die Verhandlungen des ersten Tages waren dem Problem der Frauenarbeit gewidmet. Als erster Redner sprach Ministerialrat Prof. Dr. Thiele-Dresden vom Sächsischen Arbeits- und Wohlfahrtsministerium über „Frauenarbeit und Volksgesundheit“. Die Ausführungen des Redners bauten sich auf folgenden Gedanken auf: Seit uralten Zeiten haben die Frauen stets Familie und Beruf verbunden. In dieser Sachleistung für die Aufzucht der Völker, die Arbeit und die Arbeit in der Erscheinung, die volle Tragik der Frauenarbeit trat aber erst in der Neuzeit auf. Die Nationalisierung der Arbeit wurde, die Nationalisierung der Arbeit, so führte der Referent aus, spanne

auch die Frau in ihre Arbeitsweise ein. Die Zahl der im Erwerbsleben stehenden Frauen habe sich von 1907-1925 um 200 Prozent vermehrt, mehr, als die Zunahme der Bevölkerung es erwarten ließ. Im Freistaat Sachsen seien ein Drittel aller Arbeiter, die der Gewerbeaufsicht unterstehen, weibliche Arbeiter. Prof. Dr. Thiele untersuchte nun, wie sich dieser Wandel hinsichtlich der Volksgesundheit auswirkt. Die Erkrankungs-ziffern der Frauen seien um 22,5 Prozent größer als die der Männer; die mittlere Krankheitsdauer liege bei den Frauen fast dreimal so hoch als bei den Männern. Hand in Hand damit sei auch die Lebensdauer bei den Frauen gemindert worden. Durch die starke körperliche und seelische Belastung der Frau mit Hauswirtschaft, Kindererziehung und Gelderwerb trete eine gefährliche Senkung der Geburtenziffer ein. Es müsse uns gelingen, die Frage der gewerblichen Frauenarbeit so zu lösen, daß Frau und Volk dabei bestehen.

Frau Regierungsgewerbeberater Dr. Elisabeth Krüger-Dresden berichtete dann über Frauenarbeit und Gewerbeaufsicht. In seinem Vortrag über „Frauenarbeit und Schwangerschaft“ erörterte Dr. Heinz Köhler-Leipzig die physiologischen Grundbegriffe der Arbeit und der Physiologie der Schwangerschaft. Vom ärztlichen Standpunkt aus müsse die Einführung eines Schutzes der Schwangeren gefordert werden.

## Der König von Spanien in Kiel.

Empfang und Rundfahrt.  
Auf seiner Reise nach Stockholm traf der spanische König an Bord des Kreuzers „Principe Alfonso“ Mittwoch nacht 2 Uhr, durch den Nord-Ostsee-Kanal kommend, in Kiel ein. Der Kreuzer machte im Hafen fest. Zu Brunsbüttel wurde der König durch eine Kompanie der Reichswehr, die ihm die Ehrenbezeugung erwies, begrüßt. Der spanische Botschafter in Berlin Espinosa de los Monteros begab sich an Bord, um den König bis Kiel zu begleiten. Als Vertreter der Reichsmarine nahmen an der Fahrt teil Konteradmiral Wälsing von Ditten und Korvettenkapitän Canaris. Im Laufe des Vormittags stiegen der Stationschef und der Flottenchef dem König an Bord des Kreuzers einen Besuch ab. Der Kreuzer ergänzte seine Vorräte an Betriebsstoff und trat nachmittags die Weiterreise nach Stockholm an. Der König unternahm vorher eine Rundfahrt durch die Stadt und die Hafenanlagen. Mittags nahm der König an einem ihm zu Ehren gegebenen Frühstück an Bord des Linien-schiffes „Schleswig-Holstein“ teil.

## Das Museum der fahrenden Leute.

Über die Gründung eines Zirkusmuseums in Leningrad werden jetzt interessante Einzelheiten bekannt, die aus einem Briefwechsel zwischen dem deutschen Zirkusbesitzer Stöck-Sarrasani und der Museumsleitung stammen. Sarrasani hatte als erster seine Mitarbeit am Zirkusmuseum angeboten, worauf die Museumsleitung erwiderte, daß sie diese Mitarbeit freudig begrüße. In dem Museum am Leningrader Staatszirkus sollen gesammelt werden: Bücher, Broschüren, Journale über Zirkus (in allen Sprachen), ferner alte und zeitgenössische Bilder, Gravüren, Lithographien, Photographien, Skulpturen, Plakate, Plakate, fliegende Blätter, Affichen, Annoncen, Modelle, Zeichnungen; das ganze Arbeitsmaterial des Zirkus soll in historischer Folge geordnet werden. Eine besondere Abteilung soll der Entwicklung der Pantomimen und Ausstattungskunst gewidmet sein, eine andere der Geschichte einzelner artistischer Fächer, eine Porträtgalerie berühmter Artisten soll nicht fehlen. Das Leningrader Museum soll „das Heim, die Schule und der Stolz der ewigen Wanderer, des Zirkusvolkes der ganzen Welt“ werden. Sarrasani hat für das erste Zirkusmuseum der Welt eine umfangreiche Kollektion zusammengestellt lassen und läßt sie nach Leningrad bringen.

## Benachteiligung des Detailhandels.

Zum Arbeitsschutzgesetz.  
Die Sächsische Einzelhandels-gemeinschaft teilt mit, daß sie in einem Schreiben an die sächsische Staatsregierung, das sächsische Wirtschaftsministerium sowie an die sämtlichen sächsischen Handels- und Gewerbevereine darauf hingewiesen habe, daß der Entwurf eines Arbeitsschutzgesetzes in der vom Reichsrat abgeänderten Fassung gegenüber der ersten Gesetzesvorlage eine Reihe wesentlicher Benachteiligungen für den Einzelhandel bringe. Täglich eingehende Anmerkungen aus Mitgliederkreisen ließen auf eine außerordentliche Beunruhigung über die

Entwicklung schließen. Mit keinem Wort weder in dem die Arbeitsbereitschaft regelnden Paragraphen noch in anderen Bestimmungen des Gesetzeswerkes (z. B. andere Verteilung der Arbeitszeit und Mehrarbeitsstunden, Berücksichtigung des Saison-gewerbes usw.) sei der Tatsache der Arbeitsbereitschaft des Verkaufspersonals im Einzelhandel, die inzwischen als betriebl. geübt, Rechnung getragen worden. Die vorwiegend von industriellen Gesichtspunkten aus diktierten Bestimmungen hätten die völlig anders gelagerte Struktur des Einzelhandels namentlich bei der Regelung der Mehrarbeit und der Vorbereitungs- und Ergänzungsarbeiten ganz außer Acht gelassen, die Bestimmungen über die Sonntagsruhe und Ladenschließzeiten seien vollständig unzulänglich und bedeuteten eine erneute Benachteiligung des Einzelhandels gegenüber Wandergewerbe, Straßenhandel, Trinkbuden-umwesen, Bahnhofshandel usw.

## Politische Rundschau

### Deutsches Reich

Deutsch-estnische Verhandlungen.  
Mittwoch begannen in Reval die Handelsvertragverhandlungen zwischen Deutschland und Estland. Bei Deutschland nimmt an den Verhandlungen außer den deutschen Gesandten Dr. Schrötter der Vertreter des Reichswirtschaftsministeriums Dr. Poolmann teil. In Estland das wichtigste Erzeugnis seiner Landwirtschaft die Butter, zu 90 Prozent nach Deutschland ausführt, ist das Zustandekommen eines Handelsvertrages mit Deutschland sehr von Interesse für das ganze Land. Beim Scheitern der Verhandlungen erscheint ein Zollkrieg unvermeidlich. Man glaubt, daß die Verhandlungen zu einer Einigung führen werden.

Schwache und starke Wahlbeteiligung.  
Der Reichswahlleiter gibt jetzt die Hauptergebnisse der Wahlen zum Reichstag am 20. Mai 1928 bekannt. Aus dieser Zusammenstellung ergibt sich, daß die geringste Wahlbeteiligung auf der Insel Helgoland festgestellt wurde. Es haben sich dort nämlich nur 41,6 Prozent Stimmberechtigte an der Wahl beteiligt. Überaus schwach war diesmal auch die Wahlbeteiligung in Baden. Bei den Stimmberechtigten haben sich an der Wahl beteiligt im Amtsbezirk Rehl nur 49,2 Prozent, Müllheim 48,1 Prozent, Bühl 48,4 Prozent und Oberkirch nur 45,8 Prozent. Im Gegensatz zu diesen Feststellungen sieht die Kreis Striegau im Wahlkreis Nr. 7 Breslau, in dem die höchste Wahlbeteiligung erreicht wurde, nämlich 93,6 Prozent.

„Nationaler Bloß Nordmark“.  
In der Wasserfront hat sich, anschließend an die kürzliche Hamburger Stahlhelmbootsfahrt, ein „Nationaler Bloß Nordmark“ gebildet. Dem Bloß gehören u. a. an der Ausschuss der Vaterländischen Verbände Groß-Hamburgs, vertreten durch Vizeadmiral a. D. Jacobson, der „National-Club von 1919“, vertreten durch Reichsfanzler a. D. Wilhelm Cuno von der Hapag, die Vereinigten Stadtringe Hamburg-Altona, vertreten durch Generalmajor a. D. Helfrich, der Bürgerbund Hamburg-Altona-Bandsdöbel, vertreten durch Otto H. Traun, der „Trennbund Nordmark“, vertreten durch Oberst a. D. Tillmann

### Nordamerika

Die Entschädigung für deutsche Patente.  
In der ersten Sitzung des Schiedsrichters über die Entschädigung für beschlagnahmte deutsche Patente beantragten die Vertreter der deutschen Interessenten die Vernehmung der früheren Vertreter des feindlichen Eigentums, Palmer und Garvan. Der Schiedsrichter Parker hat darauf die nächste Sitzung auf den 25. September anberaumt, wo er über den Antrag entscheiden wird. Er gab ferner den einsprucherhebenden deutschen Firmen eine Frist bis zum 22. September.

### Aus In- und Ausland

Berlin. Der Reichsverband des Deutschen Groß- und Ackerhandels e. V. hält seine diesjährige Tagung vom 20 bis 21. September in München ab.  
Madrid. Es wird gemeldet, daß das Direktorium in Spanien einem Komplotz auf die Spur gekommen sei. In ganzen Lande seien bereits mehrere tausend Verhaftungen vorgenommen worden.

## Die Brandstifterin

Roman von Erich Eberstein

18. Fortsetzung.  
Nebenand geigen sie einen „Steirischen“. In hübschen Figuren drehen sich die Paare im Kreis. Die Dirnen schlüpfen geschickt unter den hochgehobenen Händen durch die Büschel hampfen und lachend schill auf und, sie mit harten Armen in die Höhe hebend, im Halbkreis um sich schwingend.  
Es gibt ein hübsches Bild, und die Großbauern im Extrastück sind aufgestanden, um es sich näher anzusehen. Als sie nach einer halben Stunde ihre Plätze wieder einnehmen, fehlt der Großreicher. Man sucht ihn eine Weile, aber er ist nirgends zu finden. Endlich berichtet die Penzbaun-Seslet, die erst jetzt verpätet gekommen ist, sie habe ihn draußen am Dorfausgang getroffen und er habe ihr gesagt, ihm sei nicht recht extra, er müsse wohl zu sich getrunken haben und brauche jetzt frische Luft — aber sie sollten nur fleißig weitertanzen und lustig sein.  
Zwischen den Feldern, im nachts stillen, mond hellen Tal wandert der Großreicher dann stundenlang planlos umher. Die lärmende Fröhlichkeit beim Kirchenwirt war ihm plötzlich verleidet, und heimgen mag er erst recht nicht. Ihm graut vor dem durch Rosels Heirat noch einmiser gewordenen Heim und noch mehr vor seinen Gedanken.  
Um dieselbe Zeit hat das junge Paar in der Stadt das Hotel erreicht, wo sie übernachten wollen, am nächsten Morgen nach Wien weiterzureisen, wo Weidler den Hochzeitsurlaub mit seiner jungen Frau zu verbringen gedenkt.  
Und hier im Hotel zu den drei Raben ist es, wo er Rosel in dem lebhaftesten Ton, der ihm zur zweiten Natur geworden ist, sagt: „Jetzt endlich gehörst du mir ganz allein und ich hoffe, du vergißt nun alles, was mit dem Großreicherhof zusammenhängt! Denn nun bist du keine Bäuerin mehr, sondern eine Dame, die stets darauf Bedacht nehmen muß, diesem Titel Ehre zu machen!“  
Rosel schweigt. Aber sie denkt bekommen: „Vergessen, was mein Leben war? Wie könnt' ich das? Und wie dar' er's verlangen?“  
XI.  
Auf einen frühen Herbst ist ein strenger Winter gefolgt. Der Großreicher ist wenig daheim. Die Feldarbeit ruht jetzt, beim Vieh kann er sich auf Mirtl und Agert verlassen wie auf sich selbst.  
So hat er sich ganz dem Holzhandel hingegeben jetzt, der sich über Erwartung erfolgreich gestaltet. Im Reicherswald wird das im Sommer geschlagene Holz verarbeitet und abtransportiert, in einigen Abzweigungen, die teils zum Großreicherhof gehören, teils schon im Sommer zugekauft wurden, wird geschlagen.  
Einen Teil des Holzes läßt der Bauer in seiner eigenen Sägemühle verarbeiten, das andere wird in der Stadt verkauft, was er selbst beorgt. So pendelt er zwischen Holzplätzen und Stadt hin und her, und das ist ihm gerade recht, denn seit September hat er beide Kinder in der Stadt.  
Rosels Mann ist als Oberlehrer nach der Stadt verlegt worden, und Peter wurde vom Vater in eine landwirtschaftliche Schule getan, da das Zusammenleben daheim sich immer unerquicklicher gestaltet.  
Sein Gang zum Nichtstun, seine herrliche, anspruchs-volle Art der Dienstboten gegenüber, die boshafte Roheit, mit der er nach wie vor Menschen und Tiere quälte, so oft sich Gelegenheit dazu bot, am meisten aber sein listig verschlagenes Wesen, das sich nachher immer herauszulügen verstand, gaben beständig Anlaß zu Reibereien zwischen Vater und Sohn.  
Und nachdem der Großreicher den Jungen eines Tages dabei erwischte, wie er einem Jungen Füllen in der Koppel brennendes Berg in die Ohren steckte und sich dann an der Angst und dem Schmerz des Tieres mit Behagen weidete, riß ihm die Geduld.  
Er schlug ihn nicht. Aber der Blid voll Abgähen und Verachtung, mit dem er Peter durchbohrte, wäre für jeden anderen schlimmer als Schläge gewesen.

Dann sagte er mit unheimlicher Ruhe: „Jetzt ist's aber genug, Peter. Ich seh wohl ein, daß ich mit dir nichts mehr ausrichte. Mag auch nimmer! So sollen's jetzt halt andere probieren. Die Brigitte wird dein Gewand und was du an Wäsche brauchst, zurechtlegen. Morgen früh fahrst mit mir nach Graz und kommst auf die landwirtschaftliche Schul'. Tußt gut dort, kannst in einem Jahr wieder heim. Wenn nit, so geh ich dich als Knecht zum Better Trost nach Leib-nitz hinunter.“  
Peter erschrak. Die Schule paßte ihm nicht sehr, aber der Better Trost, ein armer Kleinbauer, der als besonders streng und grob verschrien war, noch viel weniger. So entschloß er sich vorerst, doch lieber in der Schule „gut zu tun“.  
Und er konnte, wenn er wollte. In diesen ersten Monaten lebt der Großreicher wirklich in der Ueberzeugung, er habe für den Jungen das Richtige gewählt und Peter sei in der Stadt ein anderer, besserer Mensch geworden.  
Die Lehrer loben ihn, bei den Kameraden ist er beliebt und auch sein körperliches Befinden scheint sich gebessert zu haben durch den Ortswechsel.  
Der Großreicher fängt an zu hoffen, daß er seinen schönen Hof doch einst beruhigt in tüchtigen Händen zurücklassen werden könne, und er freut sich jedesmal, wenn er Peter besuchen kann.  
Niel sorgenvoller fährt er von der Landwirtschaftsschule dann nach der inneren Stadt, wo Rosel mit ihrem Mann eine kleine, aber sehr fein eingerichtete Wohnung innehat.  
Rosel schlägt die Stadt entschieden schlecht an. Sie ist blaß und schlant darin geworden und, wie der Vater bei jedem neuen Besuch unruhig beobachtet, immer stiller.  
Auch heute, als er kommt, um sie vor Weihnachten noch einmal zu sehen, sitzt sie mit einer Häkelarbeit am Fenster und begrüßt ihn mit gedrückter Miene.  
Der Großreicher hat, wie stets, allerlei von daheim mitgebracht: Butter, Würste, Eier, ein Stück Rauchfleisch und Speck.  
(Fortsetzung folgt.)





